download unter www.biologiezentrum.at

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Promenade 37
Tel. 0732 779279
Fax 0732 785602
ooenb@gmx.net
www.naturschutzbund-ooe.at

Otternet

Anm. : Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 24/ 22. Dezember 2008

Termine:

17. Jänner & 21. Februar 2009:

Spuren im Schnee

Treffpunkt: Grünes Band- & NATURA 2000-Infozentrum Leopoldschlag, 4262 Leopoldschlag
jeweils um 13:00 Uhr
Nähere Informationen unter: 07949/20576 od. 0664/5143548

22. Februar 2009

Dem Biber auf der Spur

mit Natur- u. Landschaftsführerin Monika Haslhofer
Treffpunkt: Natur-Informationszentrum Saxen (NIZ), 4351 Saxen
um 14:00 Uhr
Beitrag: Erwachsene 5 Euro, Kinder frei! Weitere Infos unter www.entenlacke.at

Text: J. Kropfberger

Illustration: aus „*Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz*“ von Otto Wilhelm Thomé (1885)

Heilige Pflanze zum Schnupfen

Schon zur Weihnachtszeit kann sie blühen – die Schneerose. Im Volksmund trägt sie daher auch den Namen Christrose. Im Winter bzw. im ausgehenden Winter erscheinen ihre schönen Blüten allemal.

Wegen dieser ungewöhnlichen Blütezeit zum Christfest galt die Schneerose den Menschen als heilig. Man schrieb ihr besondere Kräfte zu. So soll sie böse Geister vertreiben oder die Pest heilen können.

Die derben, tiefgrünen, überwinternden Laubblätter machen einen recht widerstandsfähigen Eindruck. Dennoch sind sie bei starkem Frost auf eine schützende Schneedecke angewiesen. Sie sind „fußförmig“, in sieben bis neun Abschnitte gegliedert und daher unverkennbar.

Auch die auffälligen Blüten der zur Familie der Hahnenfußgewächse zählenden Pflanze sind ungewöhnlich aufgebaut:

Bei den fünf weißen Blütenblättern handelt es sich nicht um die Kronblätter, sondern um die Kelchblätter, die zu einem kronblattartigen Schauapparat umgestaltet sind.

Doch wo sind die Kronblätter abgeblieben?
Sie sind zu kleinen, gelben bis gelbgrünen, stanitzelförmigen Nektarblättern geworden. Die umgewandelten Kronblätter reflektieren im Gegensatz zu der Blütenhülle kein UV-Licht, sondern absorbieren es.
Durch Farbe, Duft und den reichlich dargebotenen Nektar versucht die Schneerose potentielle Bestäuber, vor allem Hummeln und Wildbienen, auf sich aufmerksam zu machen – in der kalten Jahreszeit sicher nicht immer ein leichtes Unterfangen.

Schon bald nach geglückter Befruchtung lassen sich die typischen Balgfrüchte mit ihren unzähligen, noch unreifen Samen erkennen. Die Reifezeit der Samen, die einen Ölkörper (Elaiosom) besitzen, fällt in den Frühsommer. Sie werden durch das fettreiche Anhängsel vor allem durch Ameisen verbreitet.

Doch bevor die Samen herangereift sind, übernehmen die Kelchblätter, die lange über die Blütezeit hinaus erhalten bleiben, eine wichtige Aufgabe:

IMPRESSUM: Hrsg. NATURSCHUTZBUND OÖ., 4020 Linz, Promenade 37, Tel.: 0732 779279, Fax: 0732 785602, email: ooenb@gmx.net, Redaktion: J. Kropfberger, Sekretariat: Michaela Groß

download unter www.biologiezentrum.at

Die alten Laubblätter sterben bereits mit dem Aufblühen der Christrose ab. Jetzt müssen sie von den Blütenblättern ersetzt werden.

Wenn eine Befruchtung erfolgt ist, und nur dann, bilden die Kelchblätter Chlorophyll und färben sich grünlich oder rötlich. Bei den grünlich überlaufenen Blütenhüllblättern sieht man die grüne Farbe dieses photosynthetisch aktiven Pigments direkt, bei rötlich gefärbten ist es von roten Farbstoffen überdeckt.

Die Kelchblätter betreiben fortan Photosynthese, um die Entwicklung der Früchte zu ermöglichen. Die Photosyntheseleistung kann hierbei ein Drittel der ausgewachsenen Laubblätter erreichen. Erst nach der Reifung der Samen werden die neuen Laubblätter gebildet.

Die gesamte Pflanze enthält verschiedene, herzwirksame Substanzen. Die stärksten Konzentrationen finden sich im Wurzelstock.

Die schwarzen Wurzeln der Schneerose, zu feinem Pulver zermahlen, wurden früher als Niespulver verwendet und waren Bestandteil des „Schneeberger Schnupftabaks“, welcher als gesundheitsförderndes Mittel beworben wurde:

"Dieses edle, gerecht und approbirte Schneeberger Haupt-, Hirn- und Flußpulver, des Tages etlichemal gebraucht als Schnupftabak, ist gut für den Schwindel, verzehret die Flüsse, stärket das Gedächtnis und führet viele Feuchtigkeit aus dem Haupt."

Heute ist das Schnupfen aus der Mode gekommen. Der Name „Schwarze Nieswurz“ ist für die Schneerose in der Umgangssprache aber erhalten geblieben.

Literatur: „Die Alpenblumen – erkennen, verstehen, schützen“ D. Heß, Ulmer-Verlag, 2001

Grafik: M. Groß

IMPRESSUM: Hrsg. NATURSCHUTZBUND OÖ., 4020 Linz, Promenade 37, Tel.: 0732 779279, Fax: 0732 785602, email: ooenb@gmx.net, Redaktion: J. Kropfberger, Sekretariat: Michaela Groß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Otternet 24/2008 1